

## **Debatten-Donnerstag der GSSG vom 10. Juli 2025: Trans in der Sexarbeit – Zwischen Identität, Körperlichkeit und Fetischisierung**

### **Zusammenfassung der Zoom-KI (editiert vom Team)**

Die kostenlos von der GSSG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit angebotene Veranstaltung mit dem Titel "Daten statt Dogmen" wird von einem Initiativkreis aus Norbert Holtz, Theo Koppers, Harriet Langanke und Almuth Wessel organisiert. Der vierte Debattendonnerstag begann mit einer Einführung zum Thema "Trans in der Sexarbeit" durch die Moderator:innen. Im Hauptteil berichtete Tranny Jeanette ausführlich über ihre Erfahrungen als Transperson und Sexarbeiterin, wobei sie auf verschiedene Aspekte wie Kundenbeziehungen, gesellschaftliche Akzeptanz und rechtliche Rahmenbedingungen einging.



### **Erfahrungen als sexarbeitende Transperson**

Tranny Jeanette beschrieb zunächst, dass sie schon als Kind gern in weibliche Kleidung und Rollen schlüpfte und wie sie schließlich im Alter von etwa 18 Jahren ihre Transidentität annahm. Sie beschrieb die vielfach fehlende gesellschaftliche Akzeptanz von Transpersonen und auch von Sexarbeit, wobei sie regionale Unterschiede in Deutschland in Deutschland hervorhob. Ihre ersten Schritte als Transperson in die Öffentlichkeit machte sie in Hamburg auf St. Pauli.

Weiterhin erzählte Tranny Jeanette von ihrem Einstieg in die Sexarbeit. Der hätte ihr sowohl finanzielle als auch emotionale Bestätigung geboten. Und trotz ihres Alters („ich bin schon länger 39 Jahre“) werde sie weiterhin erfolgreich in der Sex-Branche nachgefragt. Gleichwohl verfolge sie neben der Sexarbeit auch andere berufliche Wege. Sie gab auch Ratschläge für Transpersonen, die in die Sexarbeit einsteigen möchten, wobei sie die Bedeutung von Achtsamkeit, Vorsicht, Informiertheit und Selbstbestimmung hervorhob.

Mit Moderator Norbert Holtz und dem Publikum diskutierte Tranny Jeanette über die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kund:innen, wozu Männer, Frauen und Paare gehörten. Sie berichtete von einer zunehmenden Offenheit gegenüber verschiedenen sexuellen Praktiken und einer veränderten Einstellung zum Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten. Ihr großes Bedauern galt der mangelnden Aufklärung über die HIV-PrEP außerhalb der Community queerer Männer.

### **Sicherheit und Akzeptanz**

Nach wie vor würde sie zwischen ihrer beruflichen und privaten Welt trennen, sagte Tranny Jeanette. Die aktuelle Gesetzeslage mit dem Prostituiertenschutzgesetz brächte viele Herausforderungen mit sich, vor allem mit Blick auf die verpflichtende Anmeldung. Sie argumentierte gegen ein Verbot der Sexarbeit und forderte mehr gesellschaftliche Akzeptanz. Vor allem positive Erfahrungen mit jüngeren Generationen und unterstützenden Freundschaften würde sie als unterstützend erleben.